

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 5.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. Januar

1871.

Der „Enzthäler“ erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

## An die Ortsvorsteher

betreffend die Vorbereitungen für die Reichstags-Abgeordneten-Wahlen.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß v. 6. d. Mts. in No. 3 des Enzthälers wird weiter Nachstehendes angeordnet:

1. die Wählerlisten sind in allen Gemeinden von Montag d. 16. d. Mts. an öffentlich aufzulegen;
2. dieß ist zuvor, und zwar spätestens am Samstag d. 14. d. Mts., auf ortsübliche Weise, unter Angabe des Lokals, in welchem die Auslegung stattfindet, öffentlich bekannt zu machen und hiebei ist ausdrücklich zu verkünden, daß nur diejenigen zur Stimmabgabe werden zugelassen werden, welche in die Wählerliste eingetragen sind, daß daher Jeder, welcher die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dieß binnen 8 Tagen vom 16. d. Mts. an bei dem Gemeinderathe schriftlich anzuzeigen oder zu Protokoll zu geben hat, wobei zugleich die Beweismittel, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beizubringen sind;
3. etwaige Einsprachen sind, sofern sie nicht sofort für begründet erachtet und demgemäß durch Streichung, Ergänzung u. erledigt werden, von dem Gemeinderathe — bei zusammengefügten Gemeinden von dem Gesamt-Gemeinderathe — nach entsprechender sachdienlicher Verhandlung zu entscheiden. Die Entscheidung muß längstens innerhalb drei Wochen, vom Beginn der Auslegung der Wählerliste an gerechnet, erfolgt und den Betheiligten bekannt gemacht sein.
4. Ergänzungen der Liste sind nicht durch Einschaltungen, sondern durch Nachträge (s. N.-Bl. 1871 No. 1 S. 14), unter Angabe des Grundes in der Rubrik 11 „Bemerkungen“, vorzunehmen; desgleichen ist bei Streichungen in derselben Rubrik der Grund hievon anzugeben, zu durchstreichen ist hiebei der in Spalte 2 der Liste eingetragene Name. In beiden Fällen der Berichtigung ist das Datum und die Unterschrift unter die Bemerkung zu setzen;
5. etwaige Beilagen, welche durch Einsprachen u. anwachsen, sind an das Haupt-Exemplar der Wählerliste anzuhängen.
6. Unfehlbar im Laufe des nächsten Montag d. 16. d. Mts., hat von sämtlichen Ortsvorstehern bei dem Oberamte die Anzeige einzukommen,
  - a. daß die Zeit der Auslegung der Wählerlisten spätestens am Samstag d. 14. d. Mts. in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden sei;
  - b. daß mit der Auslegung der Wählerlisten am Montag d. 16. d. Mts. begonnen worden sei.
 Sollte von irgend einer Gemeinde diese Anzeige nicht spätestens bis Abends 5 Uhr bei dem Oberamte eintreffen, so müßte ein Expresbote auf Kosten des säumigen Ortsvorstehers abgesandt werden.
7. Bezüglich des Abschlusses der Wählerlisten (s. § 4 des Wahl-Reglements) wird später Weisung erfolgen.
8. Schließlich wird den Gemeindebehörden bemerkt, daß die seiner Zeit bezüglich der Wahlen zum Zollparlamente ergangenen Verfügungen selbstverständlich auf die Wahlen zum deutschen Reichstage keine Anwendung zu finden haben. Es gilt dieß insbesondere auch von dem im Enzthäler No. 17 von 1868 veröffentlichten Min.-Erlaß v. 31. Jan. 1868 bezüglich der Bedeutung des Wortes „Wohnsitz“; es ist daher die Anwendung bezügl. Auslegung der Bestimmungen in §§ 1 und 7 des Reichstagswahlgesetzes denjenigen Organen der Gemeinde überlassen, welche die Wählerlisten zu entwerfen, bezügl. zu genehmigen und über Reklamationen gegen die angefertigte Liste zu erkennen haben.

Den 11. Januar 1870.

A. Oberamt.  
Caupp.

### Revier Herrenalb. Breunholz-Verkauf.

Montag den 16. Januar

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Herrenalb aus dem Breunwald, Maienberg, Wurstberg und Artloh:

14 Kasten buch. Scheiter und  
120 „ tann. Abfallholz.

Neuenbürg.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse der verst. Ehefrau des Matthäus Schönninger, Trompeters von Engelsbrand wird im Hause des Ludwig Baumann, Maurers hier die hinterlassene Fahrniß, bestehend in: Frauenkleidern, Bett- und Leinwand, Küchen-Geschirr und Schreinwerk dem Antrage der Erben zufolge nächsten Dienstag den 17. Januar d. J. von Morgens 8 Uhr an im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat.  
Bauer.

### Holzversteigerung.

Aus Domänenwaldungen werden versteigert:

Donnerstag den 12. Januar

Vormittags 9 Uhr

zu Langensteinbach im „grünen Baum“, aus Distrikt „Köpfswald“ 17 Eichen und 2 Buchen Nugholzklöße, 106 Nadelholzstämmen und Klöße, 25 Hopfenstangen, 108 Kasten buchenes, 6 1/2 Kasten eichenes und 26 1/2 Kasten Nadelholz-Scheitholz, 39 3/4 Kl. buchenes und 28 3/4 Kl. gemischtes Prügelholz, 10,590 Buchene und gemischte Reiswellen und 2 Loose Schlagraum.

Freitag den 13. Januar

Vormittags 10 Uhr

zu Langensteinbach im „Höfle“ aus den Distrikten „Lanwald und Mäisenbachwald“ 6 Eichen Nugholzstämmen, 249 Nadelholzstämmen und Klöße, 15 Gerüststangen, 1028 Hopfenstangen, 52 Kasten Nadelholz-Scheitholz und Prügelholz.

Langensteinbach den 4. Januar 1871.

Großh. bad. Bezirksforst.

### Privatnachrichten.

Plane von Paris

bei

Jak. Wech.



Die neueste und verbesserte  
**Flachs- Hanf- & Abwerg-Lohnspinnerei**  
**Schreckheim bei Ulm**

empfehlte sich unter Garantie für vorzügliches kräftiges der natürlichen Faserlänge nach behandeltes Gespinnst bestens.

Spinnlohn 4 fr. für den reellen Schneller von 2000 württ. Ellen.  
 Lieferzeit 4—6 Wochen, franko Station Dffingen.

Das Weben wird auf Wunsch durch unsere Handweber billigt und gut besorgt.

Dieser Mittheilung uns anschließend, zeigen wir den verehrten Herren Landwirthen u. s. w. hiemit an, daß wir gerne bereit sind, Flachs, Hanf und Abwerg in diese Spinnerei zu besorgen und bitten um baldige Uebergabe, da wir in einigen Tagen wieder eine Parthie absenden. Achtungsvollst

Die Agenten:

Joh. Burkhardt, Rfm. in Engelsbrand, Ch. Lillich in Schwann, Ch. Hermann, Rfm. in Gräfenhausen, G. Merkle, Acciser in Grunbach, Häußler, Schulmst. in Schwarzenberg, Chr. Delschläger in Birkenfeld, J. Klein, Webermstr. in Feldrennach.

**Für die deutsche Invaliden-Stiftung.**

Waterländische Gedichte aus dem Jahr 1870

von

**Ludwig Dill**

ist der Titel eines Werkes, das kürzlich im Verlag der Krüll'schen Buchhandlung in Stuttgart erschienen ist.

Die Gedichte sind vom reinsten, patriotischen Geist durchglüht und besingen in edler Form und in geschichtlicher Reihenfolge die reichen Ereignisse des leider noch nicht beendeten Kriegs. — Das treffliche Büchlein kostet bloß 12 fr., und bietet sich hier für Combattanten und Nicht-Combattanten günstige Gelegenheit, eine passende äußere Erinnerung an diese schwere Zeit um billiges Geld zu erwerben. Namentlich möchten wir es als geeignete Gabe für die im Felde stehenden wackeren Soldaten empfehlen, denen eine geistige Erquickung Noth thut.

Des patriotischen Zweckes halber hat sich Herr W. G. Blaid am Markt in Neuenbürg entschlossen, das Büchchen zu verschließen.

**DAS NEUE BLATT**

**Jahrgang 1871**

bringt alle Monate eine

**Gratis-Mode-Beilage**

also zusammen 12 Beilagen im Jahr. Der Abonnementspreis bleibt so niedrig wie bisher:

prænumerando 12½ Sgr. vierteljähr. oder 45 Kr. Südd. Währg. — 80 Nkr. Oest. Währg. — 1 Franc 60 Cents.

**Illustrierter Familien-Kalender**

für 1871. 15. Jahrgang.

Mit einem in Stahl gestochenen Titelbild: „Hasche mich!“

Preis 15 Kr. Südd. Währg.

Enthält 64 Seiten Text mit über 70 in den Text gedruckten Illustrationen, darunter sind auch ganzseitige Bilder. Für Viele ist dieser Kalender von bedeutendem Werth schon allein durch das Messen und Märkte-Verzeichniss und durch seine gemeinnützigen Tabellen. Ueber den Krieg Deutschlands gegen Frankreich bringt der Kalender eine ebenso interessante als für Jedermann verständlich gemachte Darstellung nebst vielen dazu gehörigen Illustrationen und Portraits.

Die dem Kalender als Gratis-Beigabe angeheftete

**Grosse colorirte Eisenbahn-Karte von Mittel-Europa**

ist mit allen durch den Krieg berühmt gewordenen Ortschaften bis auf die kleinsten herab ergänzt worden.

Trotz dieser auffallenden Reichhaltigkeit ist der Preis wie früher geblieben.

Der Kalender ist vorrätzig in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern.

**Die Verlagsbuchhandlung v. A. H. Payne in Leipzig.**

besuchen von Otto Meier in Pforzheim und bei Jak. Meeh.

Salmbach.

Alle Diejenigen, welche etwa noch Forderungen an die früheren Besitzer der obern Größelthalsägmühle bezüglich dieser Sägmühle zu machen haben, werden aufgefordert, solche zur bevorstehenden Abrechnung binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen, da spätere Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Am 9. Jan. 1871.

Aus Auftrag:  
 Schultheiß Wagner.

Salmbach.

Unterzeichneter verkauft ein respektables Quantum schöner, mehltreicher Kartoffeln (rothe Oberländer).

Schulmeister Hartmann.

Die unterzeichneten Brautleute halten am Sonntag den 15. d. Mts. bei Speisewirth Bürkle in Feldrennach eine Zusammenkunft, und laden hiezu Jedermann freundlichst ein.

Landjäger Kupferschmid,  
 Maria Ursula Weste.

Salmbach.

Ein in meinem Laden stehen gebliebener Regenschirm kann vom Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Böllinger.

Den Herren Ortsvorstehern zur Nachricht, daß Wäscherlisten ungehend nachgesendet werden können, wohin etwa noch nöthig würden.

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

**Neue Häringe**

empfehlte

Witth. Kasper.

**Gustav-Adolfs-Kalender**

pro 1871, Preis 8 fr.

bei

Jak. Meeh.

In Stuttgart bei E. Kasper.

Die billigste und beste Moden-Zeitung ist unstreitig **Die Modenwelt** Preis für das ganze Vierteljahr 36 kr. rh. In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen anderen Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern; in Pforzheim bei Otto Riecker.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Offiziell. Versailles, 7. Jan. Der König an die Königin. Gestern hat Friedrich Karl, welcher der sich vorbewegenden Armee Chanzy's über Vendome entgegengegangen, die angetroffenen Vortruppen siegreich zurückgeschlagen und verfolgt sie. — Hier geht die Beschießung günstig fort. Verlust gering. Völliges Thauwetter. (S. M.)

Offiziell. König an Königin. Versailles, 8. Jan. In Fort Vanvres ist 1 Kaserne in Brand geschossen. — Versailles, 8. Jan. Nachts. Die gegen Chanzy vordringenden diesseitigen Kolonnen erreichten am 7. unter theilweise sehr heftigen Gefechten Nogent le Rotrou, Sargé, Savigny und la Chartre. Das Feuer vor Paris wurde am 8. lebhaft mit Erfolg fortgesetzt. Die Kasernen des Forts Montrouge geriethen dabei in Brand. Es ist konstatiert, daß bereits am 5. unsere Granaten bis in den Garten Luxembourg einschlugen. — Bourgne, 8. Jan. In der Nacht vom 7. zum 8. Jan. wurde Danjoutin südlich Belfort gestürmt. Das Bataillon Schneidmühl unter Hauptmann Manstein hat sich besonders ausgezeichnet. 2 Stabsoffiziere, 16 Offiziere, über 700 unverwundete Gefangene gemacht. Außerdem bedeutender feindl. Verlust. Unsererseits 1 Offizier 13 Mann todt, 65 Verwundete. (S. M.)

Offiziell. Versailles, 9. Jan. Im Laufe der Nacht (8./9.) wurde die Stadt Paris von diesseitigen Batterien stärker beschossen. Der Brand der Kasernen in Fort Montrouge währte bis zum Morgen. Am 9. Jan. wurde wegen dichten Nebels das Feuer langsamer unterhalten. Der Feind erwiderte dasselbe nur an vereinzelten Stellen. Diesseitiger Verlust am 8. Jan. etwa 85 Mann, am 9. Jan. ganz unbedeutend. — Die von Vendome vorgeführten diesseitigen Kolonnen setzten am 8. Jan. den Marsch ohne wesentliche Gefechte bis St. Calais fort. (S. M.)

Berlin, 7. Jan. General Faidherbe „siegt“ noch immer nach der belgischen Grenze zu und unterscheidet sich weder durch seine Erfolge, noch durch seine Bulletin von den übrigen französischen Generalen. Sein Hauptquartier hat er einstweilen nach Bois-leur, 1 Meile südlich Arras, verlegt. Wo er die nächsten „besseren“ Quartiere für seine Truppen finden wird, dürfte wohl von dem weiteren Verhalten des deutschen 8. Armeekorps abhängen, welches auf die Entschließungen des stets siegreichen Generals einen so unberechtigten Einfluß übt. Aber selbst französische Berichte schildern die Zustände bei der Nordarmee als sehr traurig, die letzten Kämpfe kosteten ihr 4000 Mann.

§ Wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, hindert die Kriegezeit nicht, neue Bank-Unternehmungen in Angriff zu nehmen. Mehrere süddeutsche Banken beabsichtigen, in Frankfurt ein selbstständiges Bank-Institut zu gründen, welches sich vorzugsweise dem Commissions-Geschäfte widmen und gewissermaßen als eine gemeinschaftliche Vertretung der beteiligten Anstalten figuriren soll. Als betheilt nennt man unter

anderem auch die württembergische Vereinsbank in Stuttgart.

Vor Paris. Die nunmehr im Süden beschossenen Forts sind vier- oder fünfeckig regelmäßig bastionirte, geschlossene Werke, von durchschnittlich 300 Schritt Seitenlänge und einer etwas längeren Grundlinie; dieselben haben jedes eine oder mehrere bombenfeste Kasernen in ihrem Innern, theils Kasematten in der Courtine und oben in den Flanken, welche mit Ausfallpforten und Schießscharten versehen sind. Die Wälle dieser Forts sind im Durchschnitt 20, die Eskarpementmauern 30 Fuß hoch.

Die Scene in dem verlassenen Werke „Mont Avron“, wo allenthalben die Todten noch mit ihren schrecklichen Wunden erfroren umherlagen, war dem Korrespondenten der „Daily News“ im südlichen Hauptquartiere zufolge über die Maßen schrecklich. Der Boden war allenthalben mit Chassepotgewehren bestreut und hinter den Batterien, sowie in den Pulvermagazinen fand sich Pulver nebst Geschossen in Menge.

Die deutschen Truppen haben dormalen in Frankreich nicht theilweise, sondern vollständig 32 Departements mit 15,000 Gemeinden im Besitz. In diesen 32 Departements üben sie die ganze bürgerliche und militärische Verwaltung aus, verfügen über die Posten, Telegraphen und Eisenbahnen und erheben von den Bewohnern dieser 15,000 Gemeinden regelmäßig die Steuern und Abgaben. Mit Einschluß von Paris, das noch Widerstand leistet, stehen der französl. Regierung noch 37,000 Gemeinden für die Nationalvertheidigung zu Gebote.

**Württemberg.**

Stuttgart, 5. Jan. Der Eilgutverkehr nach Baden ist wieder eröffnet worden, ebenso der Frachtgutverkehr nach Pforzheim und den Stationen der Enzthalbahn. Garantie der Lieferfrist bleibt vorläufig aufgehoben.

Heilbronn, 7. Jan. Der letzte direkte Sproß des „Göy von Verlichingen mit der eisernen Hand“, Freiherr Joseph von Verlichingen, ist vor Paris am 2. Dezbr. v. J. gefallen. Nachdem die päpstliche Armee, in der er als Juave gebiet, aufgelöst war, kehrte er nach Stuttgart heim, marschirte mit den Württembergern aus und fiel einer der Ersten an der Seite der beiden jungen Grafen Taube beim Vorgehen auf das Dorf Champigny.

Calw, 7. Jan. In der Nacht vom vorigen Mittwoch auf Donnerstag hat sich ein italienischer Eisenbahnarbeiter in die Wohnung eines hiesigen Bäckers eingeschlichen, um denselben zu bestehlen. Auf eine noch nicht näher bekannte Weise gerieth er mit dem Bäcker und seiner Familie in ein Handgemenge, bei welchem er dem Ersteren und seinen beiden Töchtern eine große Anzahl lebensgefährlicher Stiche beibrachte, schließlich aber Gelegenheit fand zu entspringen. Bei sämtlichen Verletzten soll dem Vernehmen nach auf einen günstigen Verlauf der Heilung gehofft werden. Die Aufregung in der Stadt über einen solchen seit Menschengedenken hier nicht vorgekommenen Fall ist eine sehr große. Der Thäter wurde noch am nämlichen Morgen durch

die Polizei ermittelt und auf seinem Arbeitsplatze verhaftet. (S. M.)

Seit der Bäckereiverkehr an die ausmarschirten Truppen wieder besteht, war die leidige Erfahrung zu machen, daß die für jenen Verkehr im allgemeinen Interesse getroffenen, durchaus nothwendigen Bestimmungen vielfach gar nicht mehr beachtet werden, und es ist die württ. Postverwaltung, welche gegenwärtig allein den Bäckereiverkehr in Privatsachen an ausmarschirte Truppen unterhält, im Interesse der sichern und raschen Beschaffung des für unsere Soldaten Nothwendigen und Nützlichen genöthigt, nachstehende Bestimmungen mit Wirkung vom 7. Jan. an zu treffen: Alle Feldpostpakete müssen fest und haltbar in gutes Wachstuch oder in starke Leinwand oder dergleichen Stoffe verpackt werden; die Anwendung von Papier zur Emballage ist ausnahmslos ausgeschlossen. Die Adresse muß ihrer ganzen Fläche nach aufgeklebt und aufgenäht sein; eine einfache Aufsiegelung ist ungenügend. Es ist zu empfehlen, der Sendung selbst eine mit der äußeren Adresse gleichlautende Adresse einzuverleiben, um bei etwaigem Verluste der ersteren den Gegenstand doch beliefern zu können. Der Inhalt der Pakete muß auf Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Lazarethgegenstände und solche wirkliche Nahrungsmittel beschränkt werden, die dem Verderben nicht unterliegen, ihre Substanz nicht verändern und andere Postfachen während des Transports nicht beschädigen können. Unbedingt ausgeschlossen sind hienach frisches und gekochtes Fleisch, Käse, frische Würste, Leckereien, Delikatessen, Schmalz, Butter, soferne letztere nicht in metallenen zc. Behältern verschlossen sind, die das Auslaufen unmöglich machen, sowie alle Gegenstände, welche keinen wirklichen Nahrungswert haben, wie Obst, Kettische zc. Fleisch und Würste, wenn gut geräuchert oder getrocknet, gebrannte Wasser und Liquere, wenn sie in Blech zc. Flaschen — in starke Kisten fest verpackt sind, Chokolade, Zwieback und sonst gut ausgebackene Lebensmittel aus Mehl zc. werden bei der Feldbeförderung nicht beanstandet. Die Postverwaltung nimmt für sich das Recht in Anspruch, in Zweifelsfällen feststellen zu dürfen, daß der Inhalt der Feldpostpakete nur wirklich Nothwendiges und Nützliches enthält, und daß gegen vorstehende Anordnungen überhaupt nicht verstoßen ist. Würden von der Aufgabepoststelle Vorschriftenwidrigkeiten wahrgenommen oder mit Grund vermuthet, so hat dieselbe dem Aufgeber die Sendung unter Angabe der Gründe zurückzugeben und demselben zu überlassen, das Hinderniß der Abfertigung zu beseitigen. Im Falle Verfehlungen der Aufgeber erst während des Posttransports wahrgenommen werden, sind die Unterwegspoststellen berechtigt, die betreffenden Feldpostpakete den Aufgebern auf Kosten derselben zurückzusenden. Die übrigen für den Feldpostverkehr getroffenen Bestimmungen über Größe, Gewicht, Portopflichtigkeit, genaue Adressirung zc. bleiben unverändert fortbestehen.

Aus dem Nachtrag zur 14. Verlustliste vom 8. Dezember.  
Gestorben an den erhaltenen Wunden:

7. Infanterieregiment.

Im sächsischen Feldspital Annet:  
Sold. Laistner, Karl Wilh., Gaisthal,  
Herrenalb.

Angabe des Aufenthalts der Verwundeten.  
Heinzelmann, Birkenfeld, Sold. 7. Inf.-  
Reg., in die Heimath beurlaubt.

Schweiz.

— Eine herbere Kritik hat die schweizerische Militärverfassung seit lange nicht getroffen als von Seiten des resignirten Generals Herzog. Dieser betrachtet es in seinem Bericht über die schweizerische Truppenaufstellung als unmöglich, daß die Militärrarmee jemals in taktischer, dienstlicher und disziplinarischer Beziehung mit den stehenden Heeren sich auf gleiche Linie werde stellen können, weil hiefür die Dienstzeit viel zu kurz sei. Eindringlich warnt der General davor, allzu sehr auf eine möglichst große Mannschaftszahl zu dringen.

U s l a n d.

Aus Frankreich. Das Siecle, z. B. in Bordeaux gedruckt, ein Hauptorgan der Gambettisten, behandelt Trochu bereits als Verräther oder als Dummkopf.

Bordeaux, 9. Janr. Ein Regierungsdekret ordnet sofortige Aushebung des Kontingents von 1871 an, umfassend alle diensttauglichen jungen Männer. Es findet keine Losziehung statt.

London, 8. Jan. Aus Havre den 8. Jan. wird gemeldet: 10,000 Deutsche, größtentheils aus Rouen kommend, vertriehen gestern bei Jamieges das Korps des Generals Ruge, besetzten Bourghard und Bourgheroude.

London, 9. Janr. Times: Die Batterien der Forts von Paris haben am 8. Jan. fast geschwiegen. Die Deutschen besetzten die franzöf. Redoute Notre Dame-Clamart. — Daily News: Die Franzosen räumten Pontaudemer (nahe der See, südöstlich von Honfleur). Sie ziehen sich auf Lille (vermuthlich Lillebonne, r. Seineufer) zurück. Bourbais Hauptquartier ist in Dijon.

London, 9. Jan. Gestern rückten 600 Preußen mit Geschütz in Fecamp ein (am Kanal, zwischen Havre und Dieppe). Sie verließen dasselbe nach Requisitionen und Abschneidung der Telegraphendrähte.

Die Londoner Konferenz über die von Rußland angeregte Pontusfrage sollte bekanntlich schon in diesen Tagen zusammentreten. Sie ist aber hinausgeschoben, vermuthlich weil Frankreich keinen Vertreter ernannt hat. Jules Favre soll dem amerikanischen Gesandten in Paris, der ihm einen Geleitschein vermitteln wollte, erklärt haben, er wisse nichts von einer Konferenz. Das ist ächt französisch. Auch die Herren von der provisorischen Regierung verlangen, wie das frühere kaiserliche und königliche Frankreich des und wehmüthig gebeten zu werden.

Brüssel, 8. Jan. Die Independance meldet aus Paris, 2. Jan.: General Trochu willigte zufolge des auf ihn geübten Drucks in die Beordnung eines Rathes, welcher aus 4 Ministern und 4 Generalen besteht, jedoch ausschließlich beratende Befugniß

haben soll. Die Bäume der Elyseischen Felder werden behufs Holzgewinnung gefällt. Demnächst werden die Bäume des Tuileriangartens gefällt. (S. M.)

Man schreibt aus Reno (Kalifornien), daß ein erschreckend kühner Angriff mit bewaffneter Hand auf der Pacific-Eisenbahn verübt worden ist. Der nach Osten gehende Zug war in Verdi angekommen, eine kleine Station 11 Meilen von Reno. Gleich nach Abfahrt des Zuges von der Station griffen drei maskirte Männer den Postwagen an und fünf andere kamen ihnen sofort zu Hilfe, nachdem sie ihre Wagen am Hintertheile des Zuges verlassen hatten.

Die Diebe lösten den Postwaggon vom Zuge ab, indem sie das Signalseil abschnitten, und sprangen auf die Maschine, wo sie dem Maschinisten mit ihren Pistolen drohten und ihm befahlen, weiter zu fahren, was er auch that. Die Lokomotive und der Postwagen vom Zuge getrennt, entfernten sich blüßschnell. Etwa sechs Meilen von der Stadt hielt der Zug; die Diebe zerbrachen die Laden, welche die Werthigsten enthielten und entwendeten 41,000 Dollars in Gold. Hierauf wendeten sie sich nach den Gebirgen; man verfolgt sie. Die Kompagnie hat demjenigen, der die Verhaftung der Schuldigen ermöglicht, eine Belohnung von 10,000 Dollars angeboten.

Tags darauf ward die nämliche Missethat von einer andern Bande auf der nämlichen Eisenbahnlinie, unweit des Städtchens Independance wiederholt. Der Postwaggon wurde abermals vom Zuge abgelöst, die Maschinisten aufgefordert, weiter zu fahren und die Diebe bemächtigten sich wieder einer beträchtlichen Summe. Wer sie ausfindig macht, erhält 6000 Dollars Belohnung.

Endlich, drei Tage nachher, erneuerte sich ein ähnliches Abenteuer bei Elne, auf der nämlichen Bahn. Diebstahl wurden nur 3100 Dollars ausgehrieben.

Man sieht, daß die Kompagnie sich's angelegen sein läßt, diese frechen Diebe zu erwischen, welche, wie man sagt, Desertereure aus dem föderalistischen Lager von Halleck sind.

Miszellen.

Die rettende Hand.

Novelle von Otfried Nylins.  
(Fortsetzung.)

Alfred blickte in wortlosem Erstaunen seine frühere Verlobte an, und stand beschämt, aufgeregt vor ihr. „Augustine, theuerste Augustine!“ stammelte er endlich, „Sie... Sie wollten dieß thun? O, meiner Treu, Sie sind ein Engel! ich habe es wahrlich nicht um Sie verdient!“

— „Lassen wir dieß — Sie bedürfen der Hilfe, denn Sie stehen am Rande des Verderbens!“ sagte sie schnell.

„Ihr Anerbieten ist so großmüthig,“ fuhr Alfred fort, „aber Sie haben offenbar nicht bedacht, wie sehr diese Summe, welche Sie mir darleihen wollen, Ihre Vermögens-Verhältnisse beschränken, verwickeln wird. Es werden zwanzig Jahre und mehr da-

rüber hingehen, bis ich Ihr Darlehen wieder abzutragen im Stande sein werde!“

— „Keineswegs,“ entgegnete Fräulein Fintelmann; „es wird nicht so vieler Jahre bedürfen, um dieses Darlehen abzutragen, falls Sie sich nur fest und unerschütterlich entschließen können, Ihre Verschwendungssucht zu beherrschen und ein geordnetes, nütliches, arbeitsames Dasein zu führen, — ein Leben, darob Ihre theure Mutter noch vom Himmel herab segnend auf Sie blicken und Ihnen vergeben wird, was sie Ihetwillen gelitten hat. Allein ich wollte Ihnen ja keinerlei Vorwürfe machen,“ fuhr sie fort und unterbrach ihre warme Zureden; „ich habe kein Recht und keine Lust dazu. Ich wollte Ihnen vielmehr helfen, um Ihnen zu zeigen, daß es wenigstens noch eine Seele gibt, die Sie und Ihre Rettung nicht aufgegeben hat, damit auch Sie nicht sich selber aufgeben sollen. Ich habe mir Alles reiflich erwogen und alle Folgen meines Schrittes überlegt; ich verbrauche nie die sämmtlichen Zinsen meines Vermögens, ich kann also um so leichter einem bedrängten Freunde beistehen, selbst wenn ich dadurch mich vorübergehend etwas beschränken muß. Ich will gerne dieses kleine Opfer bringen, das ich meiner theuren Pflegmutter, Ihren trefflichen Mama, schulde, wenn ich nur Sie damit wirklich retten kann. Retten ich ja doch dadurch den Liebling Ihrer Mutter!...“

„Das ist zuviel Großmüth, Augustine! das kann ich nicht annehmen! Es ist ein allzu bedeutendes Opfer!“ sagte Alfred.

— „Durchaus nicht, Herr Wehlen!“ sagte Augustine. „Sie wissen, ich bin ganz frei und unabhängig, bin volljährig, eine Waise, unumschränkte Herrin meines Vermögens und habe keinen näheren Freund, dessen Unglück oder durch eigne Schuld entstandene Bedrängniß ihm einen stärkeren Anspruch auf meine Hilfe verleihen würde. Nehmen Sie daher meine Hilfe ohne Zaudern und Bedenken an als die Hilfe einer Schwester, denn ich weiß für bestimmt, daß Ihr Oheim Trautmann entschlossen ist, Sie aus Ihrer Bedrängniß nicht zu befreien!“

(Fortsetzung folgt.)

(Kleine Kriegschronik.) Der Maire von B. in Frankreich war von den Beamten des dortigen Feldpost-Relais um Brand und Licht für ihr Bureau höflich ersucht worden, hatte dieses Ansuchen aber in schroffer Weise wiederholt zurückgewiesen. Da versielen unsere Postbeamten auf eine neue Art von Requisition. Sie erklärten dem Herrn Maire rundweg, so lange keine nach B. adressirten Briefe ausgehen zu wollen, bis ihrem Verlangen genügt sei, und hielten zwei Tage lang Wort. Das half: am dritten Tage ließ ihnen der Herr Maire sechs Klafter Holz ansfahren und am Abend war das Bureau mit schönster Gasbeleuchtung versehen.

Der neue König von Spanien sagte in Florenz zur Cortescommission: „Ich hoffe, daß meine Loyalität mich über die Kämpfe der Parteien erheben wird.“

Gewiß, er kann einmal per Luftballon aus Spanien ausreisen müssen.

